

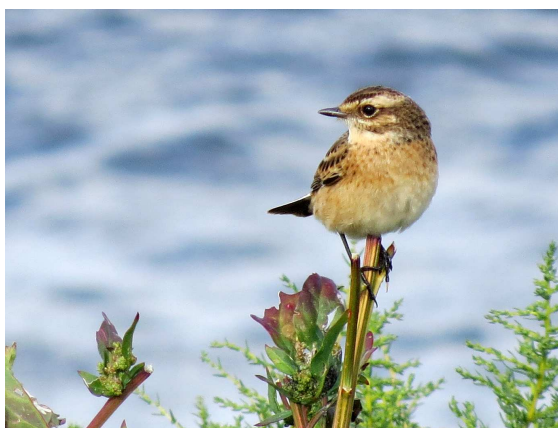
Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis
des Kreises Offenbach 2007

Wer wird Vogel des Jahres 2023?

Der NABU und sein bayerischer Partner LBV (Landesbund für Vogelschutz) rufen zur Wahl auf, die wieder öffentlich stattfindet. Unter www.vogeldesjahres.de kann bis zum 27. Oktobers abgestimmt werden, wer der Jahresvogel 2023 sein soll.

Zur Auswahl von den mehr als 300 in Deutschland lebenden Vogelarten stehen diesmal Braunkehlchen, Feldsperling, Neuntöter, Teichhuhn und Trauerschnäpper. Alle sind von den massiven Veränderungen in unserer Umwelt betroffen: von Lebensraumverlust über intensive Landwirtschaft und Insektenschwund bis zur Klimakrise.

Das Braunkehlchen ist ein Bewohner extensiv bewirtschafteter Wiesen und Brachen. Dieser Lebensraum ist in den letzten Jahrzehnten weitgehend verschwunden. Wiesen werden intensiv genutzt und mehrmals gemäht. Als Bodenbrüter hat das Braunkehlchen wenig Chancen auf erfolgreiche Bruten. So ist der Bestand im gesamten Verbreitungsgebiet massiv eingebrochen. In Obertshausen und im gesamten Kreis Offenbach ist das Braunkehlchen schon seit den 1980er Jahren als Brutvogel ausgestorben. Und auch die Zahl der hier auf dem Zug rastenden Vögel ist auf einen Bruchteil von früher zurückgegangen.



Braunkehlchen *Saxicola rubetra* auf seiner Sitzwarte. Foto: P. Erlemann, 11.9.2017

Der Feldsperling war einst ein Allerweltsvogel, der sich ebenso wie der Haussperling dem Menschen angepasst hat. Er kommt in Siedlungen, Gärten und Parks vor.

Dies hat sich heute stark geändert, vielerorts ist die Art kaum noch anzutreffen. So sind die Vorkommen in Obertshausen nahezu erloschen. Wo noch vor wenigen Jahren Trupps mit mehr als 50 Vögeln zu beobachten waren, sucht man den Feldsperling nun vergebens.

Er braucht bunte Grünflächen mit alten Bäumen und reichlich Nahrung - und naturnahe Gärten. Sein Motto: Wilde Gärten für mehr Artenvielfalt.



Feldsperling *Passer montanus*, Altvogel mit Jungem. Foto: P. Erlemann, 16.8.2013



Der männliche Neuntöter *Lanius collurio* ist farbenfroh und mit einer schwarzen Augenbinde gefärbt. Foto: P. Erlemann, 2.5.2016

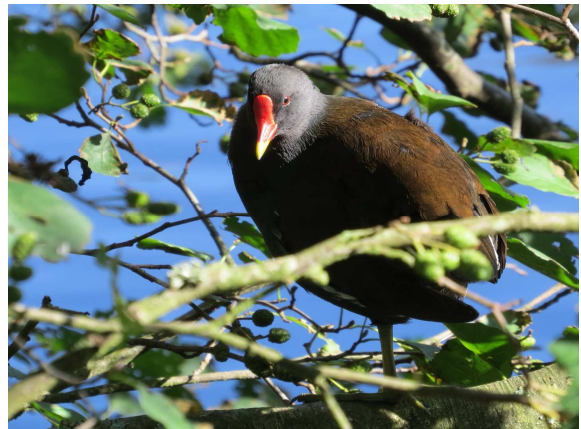


Das Weibchen hat einen braunen Rücken, Vorderseite und Flanken sind fein gebändert. Foto: P. Erlemann, 21.7.2021

Sein Name klingt nicht gerade freundlich: Neuntöter. Zurückzuführen ist dies auf seinen Umgang mit der Beute. Insekten und Heuschrecken, manchmal auch eine kleine Maus, werden auf Dornen und Stacheln von Sträuchern aufgespießt. So kann er sie besser für den Verzehr bearbeiten aber auch Vorräte anlegen. Und die Menschen meinten, er spießt erst neun Tiere auf, bevor er zu fressen beginnt! Infolge des Insektenschwunds, wofür der massive Pestizideinsatz in der Landwirtschaft eine der Hauptursachen ist, wird seine Nahrungsgrundlage zunehmend geringer. Der Neuntöter wirbt für biologische Landwirtschaft und mehr Insekten.

Das Teichhuhn kommt in geschützten Uferbereichen mit Schilf und Gebüsch an Bächen, Teichen und Weihern vor. Diese Lebensräume sind durch Begradigungen reduziert und zunehmendem Freizeitdruck durch den Menschen beunruhigt worden. In Obertshausen lebt das Teichhuhn am Angelweiher, an der Rodau und in einem nassen Erlenbruch. Seine Devise lautet: Ruhige und bewachsene Ufer schaffen.

Foto: P. Erlemann, 1.10.2017



Der Trauerschnäpper ist ein Zugvogel, der in Afrika südlich der Sahara überwintert. Auf der einen Seite leidet er unter Insektenmangel, auf der anderen Seite beginnt der Frühling infolge der Klimaerwärmung immer früher, und bei seiner Rückkehr aus dem Winterquartier sind schon viele Bruthöhlen bereits von anderen Arten besetzt. Neben Nahrungsmangel muss er auch noch mit Brutplatzmangel zurechtkommen. In Obertshausen kommt die Art in geringer Zahl in den Waldgebieten vor. Der Trauerschnäpper wirbt für mehr Klimaschutz.

Foto: P. Erlemann, 7.4.2020

